

ISSN 2190 - 7404 Nr. 3 UROBlick

Informationsblatt der Klinik und Poliklinik für Urologie der Universität Regensburg

Liebe Leserinnen und Leser,

wir dürfen Ihnen heute die dritte Ausgabe unseres „URO-Blicks“ vorstellen.

In der aktuellen Nummer informiert Sie Dr. Hans-Martin Fritsche über die enge Zusammenarbeit unserer Klinik mit der Fa. Siemens auf dem Gebiet der Stoßwellenlithotripsie. Während die ESWL-Therapie bereits seit einem Vierteljahrhundert fester Bestandteil unserer Abteilung ist,

stellen Prof. Dr. Wolfgang Rößler und Johannes Bründl mit der EMDA-Behandlung eine ganz neue Form unseres Portfolios vor. Dass wir an

**Prof. Dr. med.
Wolf F. Wieland**

Direktor der Klinik
und Poliklinik für
Urologie



der Uniklinik Regensburg neben der klinischen Arbeit und der Lehre auch die Forschung nicht vernachlässigen, wird anhand des Berichts über den EAU-Kongress von Priv.-Doz. Dr. Maximilian Burger deutlich.

Letztlich möchte ich Sie noch herzlich zu unserem nächsten Uroonkologischen Abend einladen.

Mit freundlichen
Grüßen

Regensburger Klinik auf dem EAU-Kongress 2011 so präsent wie nie

Auf der nunmehr 26. Jahrestagung der EAU vom 18. bis 22.03. in Wien zeigte sich eindeutig, dass dieser Kongress der Bedeutsamste international auf dem Gebiet der Urologie ist. Über 14 000 Registrierungen heuer übertreffen die vormals federführende AUA nun deutlich. Daher war es für die Regensburger Truppe besonders ermutigend, auf dieser Plattform der internationalen urologischen Szene so gut vertreten zu sein. Über 20 Originalbeiträge aus der Regensburger Klinik wurden präsentiert. Um nur einige zu nennen, stellte die Arbeitsgruppe um Hans-Martin Fritsche, Wolfgang Otto und Stefan Denzinger eine gemeinsame Arbeit mit den Bozener Kollegen vor, die den Einfluss der Komorbidität auf das Outcome der Zystektomie untersucht. Obwohl diese Fragestellung klinisch hochrelevant ist, liegen dazu kaum Daten vor, weshalb dieser Ansatz vom Auditorium sehr begrüßt wurde. Sabine Brookman-May, die mit sieben Beiträgen vertreten war, verglich den Vorhersagewert der alten und neuen WHO-Klassifikation beim nicht-muskelinvasiven Harn-

blasenkarzinom und konnte keinen klaren Vorteil der neueren belegen, was intensiv diskutiert wurde. Ein Kooperationsprojekt mit Matthias May aus Straubing stellte Max Burger vor, das einen negativen Einfluss auch kleiner isolierter apikaler R1-Befunde auf das PSA-freie Überleben beim T2-Prostatakarzinom zeigte. In dieser Sitzung fanden sich insgesamt drei Arbeiten mit gleichem Tenor, so dass hier klinisch Achtsamkeit geboten scheint. Hans-Martin Fritsche, der auch mit sieben Beiträgen vertreten war, zeigte akademische Holzwege auf, was sehr positiv aufgenommen wurde. So ist ein Vorteil neuerer Resektionstechniken beim Harnblasenkarzinom



mittels Hydrodissektion beim Harnblasenkarzinom nach den Regensburger Daten wenig erfolgversprechend. Stefan Denzinger moderierte

mit einem Kollegen aus Montreal die Sitzung über Blasenkarzinomdiagnostik und Max Burger mit dem Direktor der Urologischen Universitätsklinik Bratislava die Sitzung über Therapie nicht-muskelinvasiver Harnblasenkarzinome. Als kleines

**Priv.-Doz. Dr. med.
Maximilian Burger**
Oberarzt



Highlight präsentierte Mark Soloway aus Miami die aktuellen Guidelines zum Harnblasenkarzinom der International Consultation on Urological Diseases (ICUD) vor etwa 500 Zuhörern. Hier stellte Fred Witjes aus Nijmegen als Koordinator die Richtlinie zur Diagnostik und Therapie von high-risk Blasenkarzinomen vor, an denen unter anderen Marko Babjuk aus Prag, Joachim Thüroff und Wolfgang Otto als Co- und Max Burger als Erstautor beteiligt waren. Somit trat die Regensburger Mannschaft hochmotiviert und mit viel Energie für 2011 die Rückfahrt donauaufwärts an.

Stoßwellentherapie am Caritas-Krankenhaus St. Josef: Hilfe für „steinreiche“ Patienten am ESWL-Exzellenzzentrum

In Deutschland leiden ca. 5% der Bevölkerung an Nierensteinen. Gehäuft tritt diese Erkrankung bei Männern zwischen 50 und 65 Jahren auf. Konkrementen können durch einen endoskopischen Eingriff über die Harnröhre, durch eine Punktion der Niere, durch eine offene Schnittoperation oder durch eine Nierensteinerztrümmerung behandelt werden. Während die erstgenannten Therapieformen eine Narkose benötigen und invasiv sind, handelt es sich bei der Nierensteinerztrümmerung um ein nicht-invasives Verfahren, bei dem durch außerhalb des Körpers erzeugte Stoßwellen eine Zerkleinerung der Steine erreicht wird. Die Klinik für Urologie der Universität Regensburg bildet seit 2010 auf dem Gebiet der ESWL (extrakorporale Stoßwellenlithotripsie) ein Exzellenzzentrum der Firma Siemens.

„Stoßwellen“ sind akustische Druckwellen, die durch ein Medium, z.B. durch Wasser oder auch den menschlichen Körper, laufen. Diese Druckwellen werden im Falle eines ESWL-Geräts durch eine Membran erzeugt, die elektromagnetisch gesteuert wird. Die Stoßwelle wird über einen Koppelbalg auf den menschlichen Körper übertragen und per Röntgendurchleuchtung oder Ultraschallortung auf den Nieren- oder Harnleiterstein fokussiert. Dadurch können auch harte Steine zerkleinert werden, während das umliegende Gewebe nicht beeinträchtigt wird. Bei der Zertrümmerung von Harnsteinen handelt es sich um ein nicht-invasives Verfahren, das zumeist ambulant durchgeführt wird, und lediglich einer leichten Schmerzmedikation bedarf, je nach Patientenwunsch aber auch in einer kurzfristigen Sedierung durchgeführt werden kann. Eine Narkose ist nicht erforderlich.

Das Verfahren der ESWL wurde Ende der 1970er Jahre an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) Mün-

chen entwickelt, wobei daran neben dem Erstbeschreiber des Verfahrens, Prof. C. Chaussy, auch Prof. W. F. Wieland, Ordinarius für Urologie der Universität Regensburg, beteiligt war. Seit 2010 ist Prof. Chaussy als beratender Professor am Caritas-Krankenhaus St. Josef tätig.

In der Klinik für Urologie der Universität Regensburg am Caritas-Krankenhaus wird bereits seit 1986 die (ESWL) von Nieren- und Harnleitersteinen durchgeführt. Mittlerweile steht bereits seit 2004 mit dem Siemens Lithoskop® ein Nierensteinerztrümmerer der neuesten Generation zur Verfügung. Das Lithoskop zeichnet sich durch seinen flexiblen Stoßwellenkopf aus, der eine Behandlung von Nieren- und Uretersteinen ermöglicht. Ein weiteres Plus des Lithoskops ist seine Multifunktionalität, da es nicht nur für die radiologisch- und ultraschallgesteuerte Zertrümmerung von Steinen im gesamten oberen Harntrakt eingesetzt werden kann, sondern auch als Endoskopie-Arbeitsplatz für transurethrale und perkutane Eingriffe verwendet werden kann. Weiterhin ist das Gerät für den orthopädischen Einsatz bei der Epicondylitis

Dr. med.

Hans-Martin Fritsche

Facharzt für Urologie,
ESWL-Trainer
Steinsprechstunde

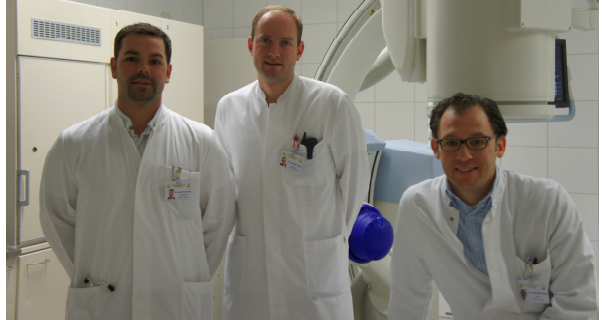


(„Tennisarm“), beim Fersensporn sowie bei Pseudarthrosen geeignet. Im internistischen Bereich findet sich eine Einsatzmöglichkeit bei der Behandlung von ausgewählten Gallen- und Pankreassteinen.

Natürlich ist eine erfolgreiche Nierensteinerztrümmerung nicht nur an technische Voraussetzungen geknüpft, Effizienz und Sicherheit der Behandlung setzen erfahrene An-

wender voraus. Bereits seit Jahren besteht eine sehr enge Kooperation mit der Fa. Siemens, mindestens ein Urologe der Klinik ist auch zugleich Anwendertrainer für das Siemens Lithoskop®. Sollte es also weltweit zu einer Neuerwerbung dieser High-End-Maschine kommen, so besteht

Priv.-Doz. Burger, Dr. Fritsche und Dr. Gierth (von rechts) vor dem Lithoskop der Fa. Siemens.



eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass ein Arzt-Trainer aus der Regensburger Klinik für Urologie „anrückt“, um das ärztliche Personal vor Ort in der Anwendung am Nierensteinerztrümmerer zu unterrichten. Diese Aufgabe wird aus dem Ärzteteam von Prof. Dr. Wieland aktuell Dr. Hans-Martin Fritsche zuteil.

Aufgrund der weithin bekannten Qualität der ESWL-Behandlung sind zudem monatlich mehrere Visitationen am Caritas-Krankenhaus von Urologen aus dem In- und Ausland zu verzeichnen, die sich hier fortbilden wollen. Im Jahr 2011 waren beispielsweise bereits Ärzte aus Großbritannien, Bangladesch, Kanada und Singapur zu Besuch.

Die beachtenswerten Ergebnisse der Nierensteinerztrümmerung an dieser Klinik wurden bereits im Jahre 2009 in der anerkanntesten und wissenschaftlich hochwertigsten amerikanischen urologischen Fachzeitschrift veröffentlicht (Seitz und Fritsche et al. J Urol 2009, Oct;182(4):1424-9). Für Patientinnen und Patienten mit wiederkehrenden „Steinproblemen“ existiert eine Sprechstunde (siehe auch Seite 4), in der sich die spezialisierten Kollegen Priv.-Doz. Dr. Maximilian Burger, Dr. Fritsche und Dr. Michael Gierth v.a. um die metaphysische Behandlung kümmern.



Uroonkologischer Abend am 29. Juni: Targettherapie des Nierenzellkarzinoms

Das Nierenzellkarzinom gehört zu den malignen Erkrankungen, deren Therapie in den letzten Jahren einem massiven Wandel unterworfen war. Während das Dogma der Tumornephrektomie in letzter Zeit gefallen und dem Nieren schonenden Konzept gewichen ist, ist insbesondere die Behandlung des metastasierten Nierenzellkarzinoms durch Etablierung der Sequenztherapie revolutioniert worden. Die Klinik für Urologie widmet der Nierenzellkarzinom-Therapie am 29. Juni 2011 wieder einen „Uroonkologischen Abend“.

Erneut konnten dazu anerkannte und weithin bekannte Experten unter freundlicher Unterstützung der



Fa. Bayer Vital GmbH gewonnen werden. Ab 18.30 Uhr wird unter Moderation von Priv.-Doz. Dr. Stefan Denzinger (Foto nebenan), Leiter der Uroon-

kologie, den eingeladenen Kolleginnen und Kollegen ein Einblick in die Sequenztherapie des metastasierten Nierenzellkarzinoms gegeben. Herr Prof. Dr. Andres Jan Schrader (Foto unten), Leitender Oberarzt der Urologischen Uniklinik in Ulm, wird dazu einen profunden Abriss zur inzwischen sechs verschiedene Präparate aufweisenden Targettherapie geben. Eine immer größere Rolle spielt dabei die Fragestellung, in welcher Reihenfolge die Mittel angewendet werden sollten. Antwort auf die Frage, ob die Therapie zunächst mit Sunitinib oder Sorafenib starten sollte, erhoffen sich die onkologisch tätigen Urologen von einer Phase III Studie, die derzeit auch an der hiesigen Klinik läuft. In der so genannten „Switch“-Studie werden die Patienten nach synchron oder metachron aufgetretener Metastasierung entweder zunächst in den Sutent® oder Nexavar® Arm ran-



omisiert. Bei Progress erfolgt eine Umstellung auf das jeweils andere Medikament. Selbstverständlich besteht im Anschluss an einen erneuten Progress die Möglichkeit, die Behandlung mit einem dritten Targettherapeutikum fortzusetzen. Ob in Fällen lokal fortgeschrittener Nierenzellkarzinome eine Metastasierung durch adjuvante Gabe eines Tyrosinkinaseinhibitors zu verzögern oder gar zu verhindern ist, möchte eine andere derzeit anlaufende Studie klären. Auch die so genannte „PROTECT“-Studie wird an der Klinik für Urologie in Regensburg durchgeführt. Dabei erhalten Patienten nach erfolgreicher Tumornephrektomie im Stadium pT $\geq$ 2 für einen bestimmten Zeitraum nach Operation Pazopanib (Votrient®).



Ein nicht minder interessanter Vortrag erwartet die Zuhörer am 29. Juni von Dr. Matthias Schulze (Foto oben). Der niedergelassene Facharzt für Urologie in Berlin wird sich des Themas Uroonkologie in der niedergelassenen Praxis (Stichwort „Onkologievereinbarung“) annehmen und dabei das Berliner Modell vorstellen. Herr Dr. Schulze ist Mitbegründer eines Qualitätszirkels zur ambulanten Chemotherapie und wird von seinen Erfahrungen und Haltungen zur ambulanten Chemotherapie berichten. Möglicherweise können sich niedergelassene Kollegen der Region hier Anregungen für das Management der ambulanten Chemotherapie in Ihren eigenen Räumlichkeiten holen. Beide Referenten werden den Kollegen dazu auch im persönlichen Gespräch zur Verfügung stehen. Prof. Dr. Wieland und sein Team würden sich über zahlreiches Erscheinen freuen!

Dr. med.

Wolfgang Otto

Assistenzarzt
Uroonkologische
Sprechstunde &
Tagesklinik



Internes

Seit der letzten Ausgabe des „URO-Blicks“ haben an der Klinik für Urologie der Universität Regensburg einige personelle Veränderungen stattgefunden.

Zum 1. Januar 2011 wechselte Herr Dr. Markus Straub, langjähriger Oberarzt unserer Klinik, als Chefarzt an die Abteilung für Urologie und Kinderurologie des Klinikums Landshut. Seine Position konnte intern durch Herrn Priv.-Doz. Dr. Roman Ganzer besetzt werden, der ein ausge-



wiesener Spezialist auf dem Gebiet der Behandlung des Prostatakarzinoms ist. Klinisch beschäftigt sich Herr Ganzer dabei vor allem mit der laparoskopischen Prostatektomie, der HIFU-Therapie sowie dem neuen diagnostischen Verfahren der Elastographie. Als Koordinator des Prostatakarzinomzentrums Regensburgs war Oberarzt Ganzer maßgeblich an der erfolgreichen Zertifizierung im November 2010 beteiligt.

Herr Johannes Bründl hat am 1. Dezember 2010 an unserer Klinik als



Assistenzarzt seinen Dienst angetreten. Herr Bründl legte an der Universität Regensburg im November seine ärztliche Prüfung ab und hat sich als Berufsanfänger für die

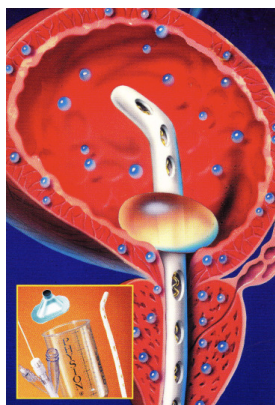
Urologie entschieden. Trotz des frühen Stadiums seiner ärztlichen Tätigkeit konnte der Kollege bereits in die Arbeit des Prostatakarzinomzentrums involviert werden. Zum 1. Januar von der Chirurgie in die Urologie gewechselt hat nach neun Monaten an einem Münchener Krankenhaus Herr Dr.



Atiqullah Aziz, der an der LMU München approbiert und promoviert wurde. Allen (neuen) Kollegen viel Erfolg und Geschick bei Ihren neuen Aufgaben! wo

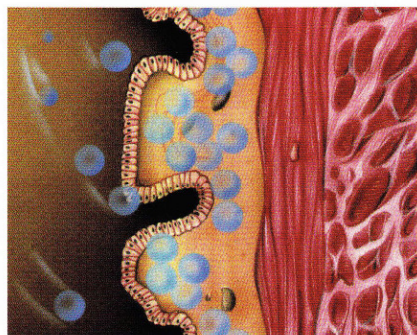
Neue Hoffnung für IC-Patienten durch EMDA-Therapie

Mit der EMDA (electro-motive-drug-administration) Therapie steht seit kurzem noch ein weiteres semi-invasives Verfahren zur Behandlung der interstitiellen Zystitis an der Klinik für Urologie der Universität Regensburg zur Verfügung. Zunächst erfolgt in einem ersten Schritt die Applikation einer antiinflammatorischen Therapielösung in die Harnblase. Mit Hilfe eines speziellen

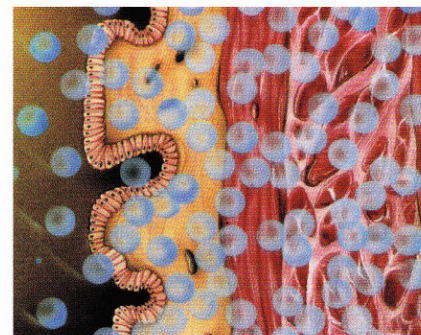


Harnblasenkatheters mit integrierter Elektrode sowie zwei komplementären Hautelektroden wird ein elektrisches Feld im Bereich der Harnblase erzeugt. Hiermit soll durch aktive Diffusion das Eindringen der Therapielösung in tiefere Blasenwand-schichten sowie eine höhere Gewe-

Passive Diffusion



Aktive Diffusion (E.M.D.A.)



bekonzentration der applizierten Medikamente erreicht werden. In einem zweiten Schritt erfolgt dann der Wiederaufbau der schützenden Glykosaminoglykanschicht des Urothels nach demselben Prinzip.

Die Behandlung ist in der Regel schmerzlos und wird von den Patientinnen gut toleriert. Im Rahmen der ca. 60-minütigen Therapiesitzungen (Wiederholung nach 2 sowie 6 Wochen möglich) konnten bereits einige Erkrankte erfolgreich an unserer Klinik behandelt werden.

Prof. Dr. med. Wolfgang Rößler

Leitender Oberarzt
Leiter des Beckenboden-
zentrums



Johannes Bründl

Assistenzarzt



Spezialsprechstunden der Klinik für Urologie

Andrologische Sprechstunde

Freitag

Beckenbodenzentrum (BBZ)

Montag, Dienstag

Elastographie-Sprechstunde

Freitag

HIFU-Sprechstunde

Mittwoch

Hochschulambulanz

Montag bis Freitag

Neurostimulator-Sprechstunde

Donnerstag

Privatsprechstunde

Montag, Dienstag, Donnerstag

Steinsprechstunde

Mittwoch

Uroonkologische Sprechstunde

Mittwoch

Telefon. Terminvereinbarung

0941/782-3511 bzw. -3560 (BBZ
und Neurostimulator-Sprechstunde)

mehr Kompetenz –
mehr Menschlichkeit



Caritas -
Krankenhaus
St. Josef



Kooperations- und
Akademisches
Lehrkrankenhaus der
Universität Regensburg

Onkologisches Zentrum

- Brustzentrum
- Gynäkologisches Krebszentrum
- Darmkrebszentrum
- Prostatakarzinomzentrum

Weitere Zentren

- Kontinenz- und Beckenbodenzentrum
- Sakrale Neurostimulation
- Adipositaszentrum
- Zentrum für Plastische und Ästhetische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Caritas-Krankenhaus St. Josef

Landshuter Straße 65 · 93053 Regensburg · Telefon 09 41 782-0
info@caritasstjosef.de · www.caritasstjosef.de



Zertifiziert nach den Regeln der Kooperation für
Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen
GmbH (KTQ-GmbH) und der proCum Cert GmbH
Register-Nr.: 2009-0005-REGE-11-K-00264

IMPRESSUM

Herausgeber, V.i.S.d.P.:

Klinik und Poliklinik für Urologie der Universität Regensburg
Caritas-Krankenhaus St. Josef • Landshuterstraße 65 • 93053 Regensburg • 0941/7823510
Direktor: Prof. Dr. Wolf F. Wieland

Redaktion: Dr. Wolfgang Otto • Satz & Layout: Forum Verlag